

ENERGIE

Aktueller Energiemix in der Schweiz

Der Primärenergiemix, d. h. die Verteilung der verschiedenen Energien, die bei der Erzeugung von direkt nutzbaren Energien wie Strom eingesetzt werden, verteilt sich im Jahr 2020 in der Schweiz wie folgt:

Erdöl:	35,2 %
Kernenergie:	24,0 %
Hydraulisch:	14,6 %
Gas:	10,9 %
Abfälle:	6,0 %
Holz:	4,5 %
Sonstige erneuerbare Energien:	4,4 %
Kohle:	0,4 %

Während sich der Endenergieverbrauch in der Schweiz im Jahr 2020 wie folgt verteilt:

Kraftstoffe:	30,3 %
Elektrizität:	26,8 %
Gas:	15,1 %
Erdölbrennstoffe:	13,5 %
Holz und Holzkohle:	5,3 %
Sonstige erneuerbare Energien:	4,1 %
Fernwärme:	2,8 %
Abfälle:	1,5 %
Kohle und Koks:	0,5 %

Die bis zum Endverbrauch erlittenen Verluste an Primärenergie lassen sich auf etwa 25% beziffern.

Schließlich ist die Schweiz mit Ausnahme von Elektrizität überwiegend Energieimporteur. Im Winter wird jedoch eher Strom importiert.

Energiestrategie 2050

Am 21. Mai 2017 hat das Schweizer Volk das überarbeitete Energiegesetz angenommen. Zu diesem Zweck hat der Bundesrat die Energiestrategie 2050 erarbeitet, die auf die Senkung des Energieverbrauchs, die Verbesserung der Energieeffizienz und die Förderung erneuerbarer Energien abzielt. Der Bau neuer Kernkraftwerke ist nunmehr verboten.

ENERGIE

Die Energieperspektive 2050+, die das Bundesamt für Energie Ende November 2020 veröffentlicht hat, liefert Szenarien, in denen die energiepolitischen Ziele und die Klimaziele gemeinsam dargestellt werden. Die Klimastrategie 2050, deren Ziel die Abkehr von fossilen Brennstoffen, der Verzicht auf Kernenergie und die Erreichung der Klimaneutralität ist, stützt sich weitgehend auf die Energieperspektive 2050+. Diese zeigt anhand verschiedener Szenarien die Wege der Emissionen in Richtung auf das Netto-Nullziel, die zu ihrer Erreichung erforderlichen technologischen Entwicklungen sowie die Rolle der negativen Emissionstechnologien (NET) Diese entfernen dauerhaft CO₂ aus der Atmosphäre.

Anpassung und Beschleunigung der Durchführung

Erstens: Wir sind noch zu stark von Öl, Gas und Kernenergie abhängig.

Zweite Feststellung: Gebäude sind für 40% des Energieverbrauchs und fast ein Drittel der CO₂-Emissionen verantwortlich. Zwei Drittel dieser Gebäude werden mit fossilen Brennstoffen oder mit Elektrizität beheizt.

Dritte Feststellung: Die Entwicklung des Elektroautos ist umstritten: Die Batterie eines Elektrofahrzeugs basiert auf Lithium, einem seltenen Metall, dessen Nutzung in Lateinamerika die lokalen Ökosysteme gefährdet. Außerdem wird das Übergewicht eines Elektrofahrzeugs dazu führen, dass es mehr Feinstaub emittiert als ein gleichwertiges thermisches Fahrzeug.

Vierte Feststellung: Die Energieprognose 2050+ zeigt die technischen Maßnahmen zur Erreichung der Klima- und Energieziele auf, aber nichts über die politischen Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele, Dies erschwert die Umsetzung des guten Willens und der Ziele in das Gesetz.

- Anpassung der Strategie für die Nutzung bestimmter in der Energieperspektive 2050+ beschriebener Technologien, insbesondere die Entwicklung des umstrittenen Elektroautos.
- Die Entscheidung über den Ausstieg aus der Kernkraft aufrecht erhalten.
- Besondere und rasche Anstrengungen sollten unternommen werden, um fossile Heizungssysteme aus Gebäuden zu entfernen.

Die Empfehlungen der Schweizerischen Bankenvereinigung (ASB) in Zusammenarbeit mit der Boston Consulting Group (BCG) befolgen, die das Investitionsvolumen bewertet hat, welches die Schweizer Wirtschaft benötigt, um bis 2050 die CO₂-Neutralität zu erreichen. Die bis 2050 erforderlichen Investitionen belaufen sich auf insgesamt CHF 387.2 Mrd., d.h. durchschnittlich CHF 12.9 Mrd. pro Jahr. Die Frage ist nicht nur technischer, sondern auch finanzieller Natur, und die Anstrengungen sind enorm. Wir müssen von einer Debatte im Parlament zu einem umfassenden Plan übergehen.